

Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Sürben, Baruth (Märk.). Fernsprecher Nr. 17. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“, oder auf die Erstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Kleinstzeile (30 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Sürben, Baruth (Märk.). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unendlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 62

Sonnabend, den 23. Mai

1925

Ein Vertrauensvotum für die Regierung.

Deutsche Klagen gegen Polen. — Polnische Fliegeroffiziere landen in der Mark. — Die Bestattung der Dorffelderer Grubenopfer. — Die Franzosen in Marokko in Bedrängnis, die französische Front wird verkirzt.

Starke Mehrheit für das Reichskabinett, 214 : 129 Stimmen.

Die außenpolitische Aussprache ist im Reichstage nach zweitägiger Dauer geschlossen worden. Nachdem der Worte genug gewechselt waren, schritt das Haus zur Abstimmung über die vorliegenden Vertrauensanträge. Die Kommunisten hatten schon zu Beginn der Aussprache zwei solcher Anträge eingebracht, den einen gegen den Reichsaussenminister Dr. Stresemann, den anderen gegen den Reichskanzler Dr. Luther. Der sozialdemokratische Vertrauensantrag, der dritte in der Reihe, erfuhr erst auf etwas eigenartige Weise aus der Debatte. Man hatte zunächst dem Einbruch, als ob ein Vertrauensantrag von den Sozialdemokraten nicht zu erwarten sei. Der erste sozialdemokratische Redner Dr. Rudolf Breitscheid trat für die Außenpolitik der Regierung ein und erklärte, daß seine Fraktion dabei ein gutes Stück Wegs mit dem Kabinett zusammengehen könne. Er nahm auch gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg keine aggressive Haltung ein, im Gegenteil, er erklärte, daß er und seine Freunde sich vor den Präsidenten stellen würden, wenn man etwa versuchen sollte, ihn in eine Kampfstellung gegen die Republik zu bringen. Soweit die Rede Breitscheids eine Mißlage enthielt, wandte sie sich eigentlich mehr an die Demokraten und das Zentrum, denen der sozialdemokratische Redner zu verstehen gab, daß seine Fraktion mit ihnen nicht auf die Dauer verheiratet sei. — Der Abschluß der außenpolitischen Aussprache ist trotz des sozialdemokratischen Vertrauensantrages erfreulich. Die Hausrede hat durchweg gezeigt, daß zwischen dem Reichstag und der Reichsregierung in den großen Fragen der Außenpolitik weitgehende Übereinstimmung herrscht.

Deutsche Klagen gegen Polen.

Berlin, 20. Mai Die deutsche Regierung hat am 16. Mai durch ihren Gesandten im Haag dem holländischen internationalen Gerichtshof eine Klage gegen die polnische Regierung wegen gewisser Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Liquidationsbestimmung des Genfer Protokolls über Oberschlesien unterbreitet. Die polnische Regierung hatte Anfang Dezember 1924 zwölf überschüssigen Grundbesitzern ihre Mäntel, deren Güter zu liquidieren, notifiziert. Die deutsche Regierung hält zehn von diesen Notifikationen für ungerichtet. Es handelt sich

ferner um die Frage, ob das Vorgehen der polnischen Regierung gegen die Stichtoffwerke in Chorzow als Liquidation dieses industriellen Unternehmens anzusehen ist.

Stresemanns Auslandsbesuch.

London, 20. Mai. Ueber die gestrige außenpolitische Reichstagsdebatte bringen die englischen Morgenblätter nur die Berichte aus Berlin. Uebereinstimmend wird die Debatte als ein persönlicher Erfolg des Außenministers Dr. Stresemann und als ein Beweis für die wachsende Einigkeit der deutschen Volkvertretung in der Stellungnahme zu grundsätzlichen Fragen der Außenpolitik angesehen.

Paris, 20. Mai. Es ist vorauszusetzen gewesen, daß die Klaren und präzisen Feststellungen Dr. Stresemanns in Sachen der Entwaffnung und der Ratfrage in Paris peinlich empfunden werden mußten. So bezeichnet Echo de Paris die Rede als ein Meanderviel, die Angelegenheiten dadurch zu gewinnen, daß man ihnen pazifistischen Ideologien schmeichelt. Stresemann habe die alten Vorurteile verstärkt. Er verjage den Druck zu verschärfen, den gegenwärtig das Bondeur-Kabinett in der Entwaffnungs- und der Sicherheitsfrage auf Frankreich ausübt. Die „Ere Nouvelle“ ist der Ansicht, daß die Rede Stresemanns die Dokumentierung der französischen Diplomaten nicht bereichert. Stresemann hätte aber unrecht, in seiner Unterhandlung seine Augen auf Oberschlesien und die Danziger Frage gerichtet zu halten. Erst wenn im Westen die wirtschaftliche Lage stabilisiert sein werde, werde Deutschland das Vertrauen wieder finden, das seiner Vergangenheit würdig sei.

Beisetzung der Dorffelderer Opfer.

Dortmund, 20. Mai. Die Beerdigung der bei der Explosionstatastrophe auf der Zeche Dorffeld verunglückten Bergleute fand heute unter großer Beteiligung statt. Aus äußeren und inneren Gründen war die auf dem Sportplatz vorgeordnete gemeinschaftliche Trauerfeier in letzter Minute abgefragt worden. Auf dem Dorffelder Friedhof wurde die Leichenfeier mit Musik und Gesangsvorträgen des Allgemeinen Arbeiter-Gesangsvereins eingeleitet. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt die Trauerrede. Er sagte u. a.: Das Jahr 1925 stellt ein Unglücksjahr für den deutschen Bergbau dar. Noch vor wenigen Jahren konnten nicht genug Kohlen gefördert werden, um den Reparationsverpflichtungen zu genügen. Heute verderben die Kohlen auf der Halde. Viele Tausende Polesen bringen die Bergarbeiterschaft in Not und Sorge. In diesen materiellen Sorgen kommen die seelischen Qualen auf den Vorgesetzten sich wiederholenden menschenmordenden Katastrophen. Worte des Trostes versagen angesichts solch harten Schicksals. Trostend darf es uns nicht entmannen, im Gegenteil der Opfer und unserer Kameraden soll uns anspornen, alles zu tun, um wirksame Maßnahmen einzuräumen. Auf dem Divan richten wir Ihnen ein behagliches Lager zurecht und Sie verbringen die Nacht in der Nähe eines zweiten, Ihnen und Ihrem Leib von Herzen zugehörigen Menschen, viel besser wie zu Hause in den leeren, heute noch zu sehr mit traurigen Erinnerungen getränkten Räumen. „Nein! Nein!“ erwiderte Lore mit einer gewissen Heftigkeit. „Nehmen Sie mir es übel, nicht für Unand, wenn ich Ihr Liebenswürdiges und von mir nicht nicht unterschätztes Anerbieten ablehne, aber ich würde es als einen Frevel, als eine Unbilligkeit gegen meinen guten, armen Vater empfinden, wenn ich in der ersten Nacht, in der er nicht mehr bei mir ist, unsere Wohnung meiden würde, wo jeder Winkel seine Sorge um mich atmet. Es wäre ein Verrat an ihm — und wenn schon so viele andere ihn heute betrauen haben, ich will es nicht tun.“ „Darf ich“, sagte Gretchen zögernd, „daß ich mitgeben und bei dir bleibe?“ „Ich danke dir“, verneinte Lore und sagte die Hand der wiedergewonnenen Freundin mit festem Druck. „Aber ich möchte allein sein! Du wirst mich verstehen und mir es nicht verübeln, wenn ich dir das ganz offen sage.“ „Ich verstehe dich“, antwortete Gretchen lächlich. „Aber laß mich dich wenigstens begleiten! Du sollst unser Haus nicht einmal verlassen, sondern wissen, daß du hier immer aufrechtige und wahre Freunde hast, die in dieser schweren Zeit an deiner Seite gehen.“ Die zwei Mädchen schritten still und eng nebeneinander in die Nacht hinein.

Dr. Weiß, der sich angeboten hatte, sie zu begleiten, blieb auf ihren Wunsch bei Frau Selfermann zurück. „Es wird belben wohl tun“, sagte diese, „wenn sie in der kühlen Nachtluft draußen sich noch ein wenig ganz allein aussprechen können, und mir ist Ihre Gesellschaft, wenn Sie sich mir kurze Zeit noch widmen wollen, sehr erwünscht.“

men im Kampf mit den Gefahren des Bergbaus zu treffen. Alles, auch das letzte muß daran gesetzt werden, daß die Bergleute bei ihrer schweren Arbeit im Dienste des Gemeinwohls an Leben und Gesundheit wenigstens soviel gespart werden, als es menschlich möglich ist. Dieses Bersprechen geben wir den toten Kameraden zum Abschied.

Prüfung der Antwortnote in England.

London, 20. Mai. Wie Reuters erfährt, könne angenommen werden, daß die Note der Briten in der Frage der Entwaffnung Deutschlands im Laufe dieser Woche in Berlin überreicht werden wird. Die französische Antwortnote an Deutschland auf die letzten deutschen Vorschläge für einen Sicherheitspakt, die der britischen Regierung bereits mitgeteilt ist, wird aller Wahrscheinlichkeit nach dem britischen Kabinett in seiner nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Landung polnischer Militärflieger in der Mark.

Am 18. Mai, mittags 12 Uhr, ist in Karlshof bei Briesen ein polnisches Flugzeug wegen Motordefekts niedergegangen. Die beiden Passagiere waren ein Oberst und ein Obersteuermann. Abends stieg das Flugzeug wieder auf und erreichte wenige Stunden später Posen. Eine Beschlagnahme war auf Grund der bestehenden Verträge nicht möglich. Es handelt sich offenbar um ein Flugzeug, das anfänglich der polnischen Flugwache von dem vorgehenden Kurze abkam. Der Vorfall zeigt wieder einmal, daß die vertraglichen Bindungen Deutschlands auch auf dem Gebiete des Flugwesens dringend reformbedürftig sind. Man darf sich mit Recht fragen, ob die polnische Regierung einem deutschen Flugzeug, in dem sich zwei hohe Militärs befinden, nach einer Landung auf polnischem Gebiet ohne weiteres die Rückkehr gestattet hätte.

Kleine politische Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg fattede im Laufe des Dienstag nachmittags dem apostolischen Nuntius Monsignore Baccelli, dem Doyen des diplomatischen Corps, einen Gegenbesuch ab. — Der frühere Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Neumann-Hofer ist am Mittwoch in Hannover an den Folgen des am 8. Mai erlittenen schweren Automobilunfalles gestorben. Tags zuvor wurde seine gleichfalls damals verunglückte Gattin zur letzten Ruhe beigesetzt. — Der preussische Landwirtschaftsminister hat dem ehemaligen Staatsminister Erzengel v. Arnim-Criewen aus Anlaß seines 75. Geburtstages, zugleich im Namen der preussischen Landwirtschafts-Verwaltung, seine besten Glückwünsche ausgesprochen. — In Stalien wurde eine Vorlage eingebracht, in welcher das Recht für die Regierung gefordert wird, bei Waldbränden alle wehrfähigen Männer zu mobilisieren.

Großkaufmann Selfermann.

Roman von Wilhelm Serbert.

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es würde ihm im Zusammenhang mit dem lindernden Worten der feinsinnigen Frauen nach und nach Gelegenheit geboten sein, sie an die Wahrheit heranzuführen und dieser die Härte tunlichst zu nehmen. Er durfte es ja nie und nimmer übersehen, was diese Wahrheit auf der anderen Seite für das Haus Selfermann bedeutete, für Gretchen insbesondere, die dadurch sicher allmählich überzeugt werden würde, daß sie selber ja schwarz gesehen, daß sie nicht bei ihrem Vater, sondern ganz anderswo die schweren Fehler suchen müsse, die nun durch den Tod des Kassiers gestillt waren und schon darum allein in ihren Nachwirkungen leichter angeht werden konnten. Doktor Weiß war darum sehr froh, daß Gretchen die Baise, deren Stimme man nicht vernommen, herausgeholt hatte. Frau Selfermann verfügte über die Gabe einer echt weiblichen warmherzigen Verebamkeit, mit der sie an Trost zusammensuchte, was ihr tollnehmendes Herz ihr eingab. Allmählich lenkte sie das Gespräch auf die Lebensgewohnheiten der Müllerischen Familie, öfnete so dem durch ihren Schmerz und ihre Erregung schon geordneten Mädchen Herz und Mund und veranlaßte sie, diese und jene Anekdote aus dem Leben des Vaters zu erzählen und so das erste bittere, summe Leid in lindernde, wehmütige Erinnerung aufzulösen. Die alte Margaret war unüberdär mit den Zeetassen gekommen, und man sah nun im engen, vertrauten Kreise bei dem anregenden, aromatischen Getränk, von dem ein Schluck hin und wieder dem unglücklichen Mädchen, das den ganzen Tag noch nicht genossen, die vor Mund erschlossen wieder angenehm durchwärmte. „Sie bleiben heute bei uns“, sagte Frau Selfermann gütig zu ihr. „Gretchen wird sich eine Freude daran machen, Ihnen in ihrem Zimmer ein Nacht-

Dr. Weiß verneigte sich und sagte: „Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“ „Es mag Ihnen seltsam vorkommen, wenn ich in dieser Stunde, die über das arme Mädchen so schweres Leid gebracht hat, von etwas anderem spreche“, begann Frau Selfermann, „aber gerade das Unglück Lores führt mich zu dem Thema, das ich mit Ihnen erörtern möchte. Man denkt, wenn man das Kind anderer leiden sieht, nur zu gern an das eigene. Mein Mann hat mir gesagt, daß Sie um Gretchens Hand angehalten haben.“ „Es ist ja“, entgegnete Dr. Weiß. „Es war vielleicht eine Uebererleitung und überhaupt ein Unrecht an sich, daß ich nicht zuerst mit Gretchen und mit Ihnen darüber gesprochen. Aber es drängte mich, vor allem zu erfahren, ob das Haupt Ihrer Familie meiner Werbung Schwierigkeiten bereiten würde, ehe ich in Ihre stillen Frauengemächer Unruhe und Mißbehagen hätte tragen wollen.“ „Wie sind Sie denn dazu gekommen?“, fragte Frau Selfermann, ohne seine letzten Worte zu beachten, aus dem Wissensdrang der Mutter, einen Blick in das Herz des eigenen Kindes zu tun, das nicht so offen vor ihr lag, wie sie es gewünscht hätte. „Wenn sind Sie und Gretchen sich denn näher getreten?“ „Sie werden es sonderbar finden“, antwortete der Rechtsanwalt, „wenn ich Ihnen sage, daß bis gestern zwischen Ihrer Tochter und mir überhaupt nie darüber gesprochen worden war, ob wir uns näher getreten und in welchem Maße. Erst gestern, als ich offen den Schritt besprach, den ich getan und die Antwort, die mir Ihr Herr Gemahl gegeben — Sie kennen ja wohl diese bereits — da hat mich Gretchen die frohe Ueberzeugung gewinnen lassen, daß sie mir gut ist. Sie hat das mit wenigen Schritten und klaren Worten gesagt, wie es so im Leben der Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

— England hat ein Memorandum an Frankreich gerichtet, in welchem es den französischen Standpunkt in der Sicherheitsfrage kennen lernen will.

— England hat im Jahre 1924 durch die Schlafkrankheit 1400 Menschen verloren. 1918 trat die Krankheit zum ersten Male auf und hatte nur 16 Todesfälle.

— In Paris wurde gestern (Donnerstag) ein Erdbeben beobachtet, das 30 Sekunden dauerte, aber keinen Schaden verursachte.

— In Bombay stürzte gestern ein Militärflugzeug ab. Beide Insassen, Offiziere, fanden den Tod.

Polens Zahlungsverweigerung.

Danzig, 20. Mai. Die offiziöse polnische Telegraphenagentur verbreitet folgende Meldung: „In Zusammenhang mit der Katastrophe bei Stargard sind Gerichte aufgetaucht, daß die polnische Regierung ihre Bereitwilligkeit dazu erklärt habe, aus freiem Willen den Opfern der Katastrophe Entschädigungen zu gewähren. Das Eisenbahministerium dementiert diese Nachricht und erklärt, daß die Regierung sich auf die rechtlichen Vorschriften berufe und die Katastrophe bei Stargard als einen durch höhere Gewalt verursachten Unglücksfall ansieht, wofür sie keine Verantwortung übernimmt.“

„Verkürzung“ der französischen Front.

Paris, 20. Mai. Die Lage in Marokko ist noch völlig ungeklärt. Der gewundene Stil des amtlichen Berichts läßt keine bestimmte Schlussfolgerung über den Stand der Dinge zu. Soviel scheint jedoch festzustellen, daß ein Teil der französischen Truppen eine Rückzugsbewegung vornimmt, wodurch, wie der „Internationale“ begründet, eine mögliche Verkürzung der 200 Kilometer langen Front erreicht werde. Das Blatt gibt aber doch die Möglichkeit zu, daß die französischen Truppen durch eine Vorwärtsbewegung der Stämme von der Küstenküste abgelenkt werden könnten. Ein Communiqué: „Auf dem rechten Flügel der französischen Front werden neue Vorstöße von den Kisten gemeldet; die fünf bis acht Kilometer auseinander liegenden französischen Posten müssen in den gefährlichen Gegenden, die das unsichere Vordringen der Gegner sehr begünstigen, durch Verstärkung von hinten unterstützt werden. Das französische Oberkommando hat, nachdem der Gegner nach der Einnahme des Wassers von Wibane bedrängt wurde, die Verstärkungen auf dem rechten Flügel eingeseht, um eine Ueberflügelung der Stellungen durch die Kisten in der Gegend von Maraga zu verhindern.“ Wie „Havas“ aus Fez berichtet, besagen die von der Marokkokontingenteingetroffenen Nachrichten, daß der Feind seine Kräfte und Truppenzusammenziehungen fortsetzt.

Das Kabinett Painlevé erschüttert?

Paris, 20. Mai. Der marokkanische Feldzug entwickelt sich zu einem innerpolitischen Problem ersten Ranges. Es verlaute, daß unmittelbar nach Wiederauftritt der Kammer nicht nur von den Kommunisten, sondern auch von den Sozialisten Interpellationen eingebracht werden, in denen die völlige Räumung Marokkos verlangt wird. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Stellung des Kabinetts schwer erschüttert wird.

Aus der Heimat.

Baruth, den 22. Mai 1925.

Morgenstunde hat Gold im Munde — sagt das Sprichwort, und es meint damit nicht lediglich das herrliche, leuchtende Sonnengold, sondern auch das Gold, welches die Morgenarbeit bringt. Am schönsten und erfolgreichsten arbeitet sich am Morgen, da Geist und Körper ausgeruht sind. Da ist auch der Mut am frischesten, und vor allem der Geistesarbeiter vermag oftmals Aufgaben zu lösen, deren Bewältigung dem ermüdeten Gehirn am Abend unmöglich gewesen sein würde. Alles geht da so leicht aus der Hand, so leicht aus dem Kopfe! — Dazu kommen die übrigen Reize des Morgens, seine Schönheit, seine Frische. Wer einmal vor begünstigtem Platz aus die unergleiche Pracht eines Sonnenaufgangs geschaut hat, geschaut mit empfänglichem, der Natur geöffnetem Herzen, an dem hat der Morgen allezeit einen Freund und Zünger gewonnen, der sich immer wieder nach diesem erhabenen Schauspiel, das wenig seinesgleichen hat auf Erden. Vom ersten schwachen Dämmer an folgt er mit flammendem Interesse den Ereignissen um sich, dem Erwachen der Vögel und der übrigen Tiere, der wunderbaren Erscheinung der Morgenröte, den ersten Strahlen

der Sonne. Es ist, wie alles so allmählich hervortritt aus dem Schatten der Dämmerung, als würde jeder Gegenstand, jeder Berg, jedes Haus, jeder Baum gewissermaßen neu geschaffen, als ginge alles eben erst frisch aus der Hand des Schöpfers hervor. Zuletzt erscheint wie eine stolze Triumphatorin die Königin Sonne selbst und überflutet alles mit Glanz und Licht! — Darum glaubt: Der Langschläfer verschläft viel, viel von der erhabenen Schönheit, viel von dem Seligheitsdrück, viel von der Arbeit, vom Erfolg und vom freudigen Gelingen. Er verschläft auch, wenn er die verlorene Zeit nur nach Zeitstunden in Anrechnung bringt, einen guten Teil seines kurzen Lebens. Zwei Stunden früh ausgehen, machen im Jahre 730 Stunden aus, das sind bereits in einem Jahre 30 Tage und 10 Stunden — das ergibt bei einer Lebensdauer von sechzig Jahren nicht weniger als 2129 Tage. Wer also täglich nur zwei Stunden früher aufsteht, die er abends nicht wieder zügelt, der hat fast sechs Jahre länger gelebt!

Auf das am nächsten Sonntag stattfindende Grünburgs Jubiläum des Vereins ehemaliger Waffengehährten machen wir nochmals aufmerksam. Verschiedene Vereine haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Der Jubiläumsverein begibt sich am Vormittag in geschlossenem Zuge zum Kirchgang. Nachmittags 1/3 Uhr findet vor dem Kriegendenkmal der eigentliche Festakt mit Kranzniederlegung statt.

Der Sonnenaufgang ist eins der prächtigsten Naturerscheinungen. Erhebt sich es auf jeden, der auf einer Morgenwanderung begriffen, der goldenen Sonnenball zuerst begrüßen kann, und besonders schön ist der Sonnenaufgang im Gebirge und am Meere. Nachdem das Morgengrauen den kommenden Tag verkündet hat, schieben hinter den Bergesgipfeln und Höhenzügen die ersten Lichtlöcher empor und jagen durch die Bäume des Waldes, gleichsam als wollten sie mit goldenen Fäden die alten Baumriesen umschlingen. Dann aber mit einem Male umflutet die Gipfel der Berge und die Kronen der Wälder ein goldenes Schimmer. Die Vögel des Waldes erwachen und lassen ihre Lieder vom leisen Morgenwind der Königin des Lichts entgegenragen, und wenn dann durch die Morgenfülle von fern her noch ein Glöcklein seine Töne erklingen läßt und an dem Weiher stolz Hirsch und Reh zum Morgentraum erscheinen, dann wird dem Wanderer am Abend seines Wandertages keine Erinnerung bleibender sein, als die an den gesungenen Sonnenaufgang.

Der gestrige Himmelfahrtstag brachte bei dem herrlichen Sonnenschein Laubfalter Erholung und Erbauung. Man aber sieht sich unsere Landwirtschaft nach Regen. Die Felder sind ausgetrocknet, das junge Getreide braucht Feuchtigkeit, damit es nicht im Wachstum behindert wird. Die Lehensbildung ist fast vollendet. Hoffentlich bleibt der angekündigte Witterungsumschlag nicht zulange aus. Auch unsere Obstbäume brauchen einen Daueregen, wenn nicht die Raupenplage überhand nehmen soll. Die Erdenheute und Stie begünstigen das Ungeziefer. Die Gartenbesitzer müssen auf der Hut sein, und die Bekämpfung der Raupenplage ernstlich betreiben, soll nicht großer Schaden entstehen. Schon werden Stimmen laut, die davon zu berichten wissen, daß auch unsere Wälder durch die Forsteule in diesem Jahre wieder eine große Gefahr droht, die nur durch eine Regengkeit von längerer Dauer gemildert werden kann. Für den Bauer ist der Himmelfahrtstag ein wichtiger Lostag, von dem das Gedeihen der Feldfrüchte abhängt.

Der Auto- und Motorradverkehr am gestrigen Himmelfahrtstage war recht bedeutend. Das Hauptziel der Erholungsjuden ist der Spreewald. Dort herrschte gestern ein ganz gewaltiger Andrang; große Verkehrsstörfälle waren eingetret. Der stille Beobachter kam gestern auf seine Rechnung. Was gab es nicht alles zu schauen. Wie auf einer Drehbühne änderte sich von Minute zu Minute das Bild. Wie beflustigend sahen die großen Kraftwagen mit der Herrenpartie-Musik aus. Der Passantenflut, der sich so unermüdet betätigte und seinen musikalischen Begleitern mit dem buntengeflatteten Schellenbaum mehr Arbeit zumutete, als der Normalarbeitstag wohl sonst verlangt, forderte zur Bewunderung heraus. Am Nachmittag hatten wir Gelegenheit, einen Berliner Turnverein zu begrüßen, der hier im Lauffschritt, umbeugt durch die Kleidung, einzug und es sich nicht nehmen ließ, die „freien“ Turnerlieder anzustimmen. So hatte jeder sein Vergnügen, bis der herein-

brechende Abend zur Heimkehr mahnte. Baruth liegt immer noch 50 Kilometer von Berlin entfernt.

Unternehmungslustige Fürsorge züglinge, drei Mädchen im Alter von 15, 13 und 12 Jahren, die aus der Fürsorgeanstalt Moritzburg bei Dresden schon Freitag nacht ausgehoben waren, wurden am Dienstag in Baruth abgefahrt. Die Kinder fanden vor einer Konditorei. Von der Inhaberin nach ihrem Reiseziel befragt, gaben sie an, sie wollten nach Berlin, wo die Mutter der 15jährigen wohnt. Auf weiteres Befragen hin gestanden sie, daß sie sich in Moritzburg am Wäpab-seiter heruntergelassen hätten und so gestrichelt wären. Sehr bald hätte dann ein Motorrad sie verfolgt. Durch schnelles Niederwerfen in einen mit Gras bewachsenen Graben hätten sie sich gerettet. Nur hätten sie vor, noch bis Jossen zu laufen und hätten gehofft, gegen abend mit der Vorortbahn das Ziel ihrer Reise, Berlin, zu erreichen. Die herbeigerufene Polizei holte die drei Ausreißer, die schon gesucht wurden, ab.

Zu dem Brande bei Schenkendorf am Montag nachmittag kann ergänzend mitgeteilt werden, daß nach der statgefundene eingehenden Untersuchung irgend ein Verschulden der im Schlage beschäftigten Waldarbeiter oder Fuhrleute nicht in Frage kommt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag im Wäterwohnhaus Wäterdorf ausgeführt. Es wurden 150 Mark in bar, 3 Fahrträge und verschiedene Wäschegegenstände gestohlen. Drei Anzüge wurden umweit der Wäde 128 wiedergefunden. Bis jetzt führten die Ermittlungen zu keinem Ergebnis. Man vermutet, daß ein Hausierer, der sich dort verdinglich gemacht hat, bei dem Diebstahl beteiligt ist.

Nun sich uns Wäfen und Wälder in ihrem lieblichen Schmuck zeigen, ist es auch an der Zeit, ein ernstes Wort an die sogenannten Wäfen zu richten. Wir können uns so schwer daran gewöhnen, in den Pflanzen Gebilde zu sehen, die ein Leben führen, gleich dem unsern. Hält sie ein Gesicht auch fest am Blase, so haben sie doch ihr Eigenleben. Sie haben Sinne gleich uns. Sie haben wie wir die Schmpacht nach der Sonne, der sie die Unschuld ihrer Blüten öffnen. Sie haben das Verlangen, zu leben, sich zu mehren, und die Art zu erhalten. Und sie müssen doch einen erbitterten Kampf gleich dem Geschicht der Menschen gegen ihre Feinde führen. Wer Blumen abreißt, mordet ein Leben, mordet einen wunderbaren Organismus. In Wäfen und Wäldern blühen sie zur Luft und Gott und den Menschen zum Wohlgefallen. Nun reißt sie eine törichte Hand aus dem Reiche, darin sie wurzeln. In der Hand weilen sie schnell dahin. Die Wäfenstippen neigen sich todesswund, und nur noch ein Weichen, dann hat selbst der Blumenmörder keine Freude mehr an ihnen. Er denkt nicht mehr an das „Wäfenras“, in das er sie feden wollte. Sie sind ihm lässig geworden. Er wirft sie fort. In der Wäde des Lebens sterben — wir nennen das traglich. Wir wünschen uns und unseren Fremden ein besseres Geschick.

Fußball. Eine erfahrgewächte Mannschaft des S. C. 21 Baruth weckte am gestrigen Himmelfahrtstage in Dornswalde, um gegen der dortigen S. C. ein Freundschaftsspiel auszutragen. Nach erbittertem Ringen unterlag erstere gegen den S. C. Dornswalde mit 2 : 0 (Halbzeit 1 : 0).

Wom Wetter. Das nordwestliche Hoch behält seine Lage bei, doch scheint südöstlicher, über Mittel und bis nach Böhmen hineinreichender Hochdruck auszubauen. Auf der Westseite der norddeutschen Küste fließt noch weiterhin kühlere Luft südwärts nach Mitteleuropa hinein, so daß die Temperaturen im allgemeinen hinter denen der Vortage zurückbleiben. Von Norden her scheint sich allmählich eine Milderung der Wetterlage vorzubereiten; eine bei Peterburg und Stockholm östliche Störungslinie verursacht wohl noch keinen Umschlag, aber die ihr folgende, sich vom Nordost aus südwärts bewegende dürfte auch bei uns neben weiterer Uebflutung langsame Bevölkerungszunahme und in späterer Weiterentwicklung dem Osten Deutschlands auch Niederschläge bringen.

„Wort und Bild“, unsere illustrierte Sonntagsbeilage, liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Für jede Figur

die richtige Passform in fertiger Kleidung

Große Auswahl * Niedrige Preise

Sakko-Anzug bewandelt melierter, halbar Stoff, mod. gemustert 38,00	Blaue Sakkoanzüge bewährte Qual. in mod. 2- und 2-reihigen Formen 90, 77. 68,00	Herr.-Gummimäntel Körpergewebe, pa. Gummierung, weite Schlüsselform M. 21, 24. 19,00	Manchest.-Anzüge mit Bredehose in grau und braun M. 50, 44. 38,00
Sakko-Anzug mod. farbiges 53,00	Wander-Anzüge prima Loden, Stoffe Sportkappen mit Bredeh. u. M. 65, 56. 48,00	Herr.-Regenmäntel imprägniert. Covercoat, Baum. wollgewebe 38,00	Jüngl. Gummi-Mtl. la Gummierung, mod. Schlüsselform M. 23, 26. 16,00
Sakko-Anzug hellgrauer, Kammg. 65,00	Sport-Anzüge 2-teilig, mod. must. Cheviots u. Loden M. 65. 56,00	Herr.-Bodenmäntel pa. Imprägn. Strichloden in den modernsten Farben M. 56, 35. 27,00	Schlüsself-Anzüge aus farb. Cheviots m. Matrosenragen, für 3 Jahre M. 21, 26. 12,00
Sakko-Anzug grünlich melierter, glatt. Chev., feines Streifenmütz. 74,00	Sport-Anzüge 4-teilig, mod. mit langer und kurzer Hose, mod. Cheviots M. 400, 85. 74,00	Dam.-Regenmäntel in Gamml u. Loden, Schlüsselform. 27,00	Kieler Anzug glauweiß gestreift, Kadelstoff, für 2 Jahre, Gr. 0 M. 9,00, 7,00 5,50
Sakko-Anzug modern gemustert, sehr strapazierfähig, ein- und zweireihig 85,00	Windjacken für Damen und Herren imprägniert, wetterfeste Qual. lila M. 22, 70. 14,30	Jüngl.-Sport-Anz. mit gefüt. Bredeh, glauer u. farbiges Chevot M. 50, 36. 29,00	Anknöpfungsen aus bl. Satin, M. 3, 2, 5. 2,00

Leineweber

Berlin C. Köllnicher Fischmarkt 4-6

Kirchliche Nachrichten.

Pfarrsprengel Baruth.

Vom 15. bis 21. Mai 1925.

Geboren: Eine Tochter Sr. Durchlaucht, dem Fürsten zu Salm-Varuth; ein Sohn dem Kaufmann Karl Schmorde in Baruth; eine Tochter dem Landwirt Paul Hermann in Dornswalde; eine Tochter dem Fleischer Paul Jahn in Baruth.

Evangelische Gottesdienste.

Czaudi, den 24. Mai 1925.

Baruth: 10 Uhr: Superintendent Boettke.

Wasdorf: 10 Uhr: Pastor Hoffmann. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Kollekte zum Besten des Gesamtverbandes der evang. Arbeitervereine Deutschlands.

Das Predigtamt ist nicht ein Hofdiener oder Bauernknecht; es ist Gottes Diener und Knecht und sein Befehl geht über Herren und Knechte. Luther.

Fernschle Nachrichten.

Mit ihren Motorrädern aneinander gerieten am Sonntag auf der Chaussee zwischen Egsdorf und Teupitz die Gebrüder Schlegler aus Berlin, wobei die beiden Gebrüder samt dem Mitfahrer zu Fall kamen. Während die übrigen drei Personen mit leichten Hautabschürfungen davonkamen, erlitt Herr Schl. eine ernsthafte Kopfverletzung und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Als kurz nach dem Unfall ein Auto angefahren kam, hat man den Schwerverletzten in die Stadt zu fahren. Doch die Insassen besaßen nicht jebald Menschlichkeit, den Hilfsbedürftigen aufzunehmen, und fuhren weiter. Der Verunglückte wurde durch ein Mietauto zur Stadt gefahren und in ärztliche Behandlung gegeben.

Teupitz. Nachdem unsere freiwillige Feuerwehr erst am Sonnabend nachmittag zum Waldbrand bei Markensheim ausgerückt war, erfolgte Sonntag nachmittag schon wieder das Alarm. Eine starke Rauchfäule in südwestlicher Richtung ließ einen Waldbrand vermuten. Da Sonntag nur von 8-9, 12-1 und 5-6 Uhr Fernsprechdienst ist, konnte die genaue Lage der Brandstelle durch Fernsprecher nicht ermittelt werden, und die Wehr rückte in der Richtung des Rauches ab. Bei kleiner Mühle mußte jedoch Halt gemacht werden, da nunmehr die Brandstelle zur linken Hand lag und der tiefe Sandweg in Richtung Sachsenbrück ein Weiterfahren unmöglich machte, so kehrte die Wehr wieder um. Hätten wir das schon im Voraus nicht genannte Fernsprechanlagenamt, so hätte sich eine Alarmierung ermöglicht. Angeblick soll der Waldbrand bei Fernsehdorf gewesen sein.

Großfürs. Unter zahlreicher Beteiligung der freiwilligen Feuerwehren der näheren und weiteren Umgebung und der Einwohnergesellschaft wurde am Sonnabend

nachmittag dgr am 12. d. Mts. auf der Rückfahrt vom Brande in Wenzelschuhholz tödlich verunglückte Feuerwehrmann Willi Göbe herab. Als Vertreter des Brandenburgischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes war Brandmeister Dieht (der Sohn des Vorstehenden) erschienen. Der Kreisfeuerwehrverband Leitow ließ durch den Oberbrandmeister Wogt (Teupitz) einen Kranz niederlegen. Auch der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Großfürs Scheide (Halbe) war zugegen. Durch den kurz vor der Verbringung ausgebrochenen Waldbrand bei Markensheim erlitt diese einen kleinen Ausschub.

Mittelswalde. Den Goldenen Hochzeitstag beging der Puffereifabrikant Karl Bergmann und seine Ehefrau. Im Namen der städtischen Körperschaften überbrachte Bürgermeister Schwarz die Glückwünsche und ein künstlerisches Diplom. Am Nachmittag fand in der St. Moritzkirche die Trauung statt.

Dienstagabend wurden von der Spreewaldbahn dem Inhaber der Delfirma Grimm beide Beine abgefahren; er war sofort tot. Grimm hatte den Versuch gemacht, von der Plattform des einen Wagens nach dem andern zu treten.

Frankfurt a. O. Vergangenen Sonntag feierte die hiesige Fleischerrinnung ihr 60jähriges Bestehen. Ein großer historischer Festzug leitete die Feier ein, an der auch die Vertreter von mehr als hundert auswärtigen Innungen teilnahmen.

Dessau, 20. Mai. Ein schweres Bootunglück hat sich gestern Abend gegen 9 Uhr auf der Mulde in der Nähe der Leipziger Straße zgetragen. Fünf Personen, vier Arbeiter und ein Dienstmädchen, hatten sich ein Boot geliehen zu einer nächtlichen Kuderpartie. Als die Insassen die Plätze wechseln wollten, schlug das Boot um, und alle fünf Personen fielen ins Wasser. Während zwei Arbeiter gerettet werden konnten, ertranken die 3 Jahre alten Arbeiter Schmidt und Kleinwach und das Dienstmädchen Barfels.

Stettin, 20. Mai. Wie aus Hammelsburg gemeldet wird, brach in dem Hinterhause des Händlers Madewald das mit einem Stall verbunden ist, Feuer aus. Es konnte nichts gerettet werden. Vieh und Futtervorräte verbrannten. Einige Minuten später standen auch die drei Vorderhäuser des Schuhmachermeisters Knop, des Händlers Peters und des Besitzers Madewald in der Lindenstraße in Flammen. Die Nachbargrundstücke waren gefährdet, doch gelang es schließlich der Feuerwehr, den Brandes in einer Stunde soweit Herr zu werden, daß die Nachbargebäude nicht mehr gefährdet waren. Die Gebäude der genannten Besitzer brannten vollständig nieder. Zehn Familien sind obdachlos geworden. Bei dem Löscharbeiten wurde auch ein Brandmeister durch herabfallende Ziegelsteine schwer verletzt.

Annaberg in Erzgeb., 20. Mai. Beim Passieren eines Bahnhofsüberganges wurde gestern Abend das Auto des Kupfer Schmiedereibesitzer Neugebauer aus Annaberg von einem Güterzuge erfasst und vollständig zertrümmert. Der

Besitzer und der Chauffeur wurden auf der Stelle getötet, drei weitere Insassen schwer verletzt.

Nach dem Genuß von gedultem Pfefferfleisch sind in Mühlheim (Mhr) etwa 20 Personen erkrankt. Einige mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Eine Person ist infolge der Erkrankung gestorben.

Hof (Wahern). In einer Schmelzwerkstatt auf dem städtischen Anwesen der Löwenbrauerei brach am Montag Großfeuer aus, das sich auf sämtliche Hauptgebäude des umfangreichen Anwesens ausdehnte und sie in kurzer Zeit einäscherte. Siebzehn Familien sind obdachlos geworden. Der Schmelz Schaller hat der Verbrannungsstadt gefunden. Zwei weitere Personen erlitten schwere Brandwunden und mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude zahlreicher Familien sind verbrannt. Amsterdam. In Verbindung mit der plötzlich ausgebrochenen großen Hitze sind in den Mooren bei Emmen (Provinz Drenthe) ausgedehnte Torfbrände entstanden. Dabei sind verschledene Häuser und Gehöfte abgebrannt, deren Bewohner sich jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Bei der Feier in der Peterskirche in Rom, die einer Heiligensprechung gakt, wurden zum ersten Male Lautsprecher verwendet, welche die Stimme des Papstes durch einen Radioapparat in alle Teile der Peterskirche hineintrugen, so daß man glaubte, den Papst selber an jeder Stelle zu vernehmen. Zum ersten Male seit langer Jahren war die Feier durch eine glänzende Fadelbeleuchtung der Kuppel der Peterskirche ausgezeichnet.

Sturmkatastrophe in Indien. London, 20. Mai. Nach Nachrichten aus Kalkutta haben ein Zyklon und schwere Stürme in Zentralindien und Madras schweren Schaden angerichtet. Eisenbahnen und telegraphische Verbindungen zwischen Kalkutta und Madras sind unterbrochen und zwischen Kalkutta und Bombay nur teilweise aufrecht erhalten. In Bengal, Madras, Assam und Orissa gehen schwere Regenfälle nieder, während in den Gärten Kalkutta und Hooghly schwere Stürme wüten. Ein Elbore stürzte ein Lichtspielhaus ein, in das sich 35 Personen geflüchtet hatten. Von diesen wurden 13 getötet und 14 schwer verletzt. Es wird angenommen, daß fünf Opfer noch unter den Trümmern verborgen sind.



Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50 Pf

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Rahma Margarine buttergleich

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“

DE THOMPSON'S

Schwan

SEIFEN-PULVER

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Pachtverträge sind zu haben in der Buchdruckerei J. Sürchen.

Gefellenprüfungszeugnisse sind zu haben in der Buchdruckerei J. Sürchen.

Trinkt Königs-Liköre Spez: Weißer Korn.

Wachtung! Viehhalter!

Die Zukunftsfutterzusatzmittel

„ALFWAG“

Hochprozentiger, gewürzter Futterfalk ist zum Aufbau unbedingt notwendig. Als ständiges Zusatzmittel, auch während der Grünfütterung unentbehrlich. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Maul- u. Klauenseuche.

Erstklassiges Fischfuttermehl, bestes Mastfutter, wenig Salz, frische Ware, Halbfette Buttermilch, amerikanischer Mastzusatz, unerreich!

Lebertran-Emulsion, zur Aufzucht voller Erfolg. Embrocation, Einreibung gegen Maulse, Wund usw.

Alles reine, gesunde Ware, gut u. billig!

Otto Schulze, Baruth i.M.

NORDAU-DACHSTEINE

Friedrich-Wilhelm-Werk bei Jüterbog

F. W. Nordau-Jüterbog, Grossestrasse 28, Fernruf 355.

Biberschwänze - Falzziegel - Pfannen - Firstziegel

Vorzüge und Garantie:

Wetterbeständig -- frostbeständig -- wasserdicht -- enorm haltbar -- völlig gerade -- farbecht in jedem Farbenton.

Aufträge für Juni-, Juli-, August- und Septemberlieferung werden schon jetzt hereingenommen zu **Einführungspreisen.** Probesteine stehen zur Verfügung.



Freiwillige Feuerwehr zu Baruth.

Antreten der Kameraden zur
Kriegervereins-Feyer am
Sonntag, den 24. 5. 1925,
mittags 1 1/2 Uhr, vor dem
Vereinslokal (Beelow). Anzug
wie befohlen.

Der **Oberführer.**

Sprechzeit für Zahnleidende

9—6 Uhr.

Zahnerzaj und Plomben
jeder Art.

Walter Knoefeldt,
Dentist,
Hauptstraße 78.

Meine

Schmiedesensen

sind zu haben in Baruth bei
Schmiedemeister **Milde.**

Bandick, Schmiedemeister
Kümmrig.

Möbel

betreff an Private fracht-
frei durch ganz Deutschland
Schlafzimmer Nr. 306.—,
457.—, 782.—, 1066.—, usw.
Speisezimmer Nr. 398.—,
545.—, 880.—, 1117.—, usw.
Herrenzimmer Nr. 328.—,
624.—, 830.—, 1083.—, usw.
Küchen Nr. 87.—, 106.—,
153.—, 225.—, usw.
Küchengeräte, Stand-
uhren, Einzelmöbel.

Über 500 Einrichtungen
sind immer vorräthig. Das
Musterb. u. Preisl. schaff.
Sie gegen 1 Mk. portofrei.

Höfner

Möbel-Großhändler, Berlin
N. 98, Veteranenstr. 12/13
(verlängerte Invalidenstr.).

Zum Pfingstfest

Extra-Angebote für Herren-
und Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge, hell und dunkel gemustert	35.00
Herren-Anzüge in mittelfarbigen Qualitäten und Nadelstreifen	42.00 50.00
Jünglings-Anzüge, eleganter Sitz	29.00
Knaben-Stoff- u. Wascanzüge in allen Größen von	3.50 an

Nur Qualitätsware und
trotzdem billige Preise!

E. HEINISCH

Das Tor zum Osten

ist eine große Tageszeitung!
Das erfolgreichste Anzeigenblatt
Oberschlesiens ist der halb 100 Jahre
erscheinende, weitverbreitetste

Oberschlesische Wanderer

Gleitwitz

Kein Oberschlesier im Reich

verabsäume sein Heimatblatt beim Postamt
oder direkt beim Verlag in Gleitwitz zu bestellen.

Träger,

Stabeisen,
Bandstahl,
Bleche,
Röhren,

liefert prompt und
preiswert

Franz Melzert,
Eisenhandlung Jossen
Telefon 74.

Tomatenpflanzen

in nur reichtragenden Sorten

Gurkenpflanzen

in Torfstüpfen fürs Freiland
% 10.—

Blumenstauden

in prachtvollen Farben

Gemüsepflanzen

aus Orig.-Saat, kräft. Pflanzen
empfiehlt billigt

Baumschule **W. Schulze.**

Rechnungsformulare

empfiehlt
Buchdruckerei **J. Sürchen.**

Am Donnerstag, den 21. Mai 1925,
vormittags 1/2 10 Uhr, entschlief sanft nach
kurzem Krankenlager meine liebe Frau,
unsere treusorgende Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Auguste Löffler

geb. Schulze

im 67. Lebensjahre

LYNOW, den 22. Mai 1925.

In tiefer Trauer

Hermann Löffler

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend,
den 23. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und
die reichen Kranzspenden beim Heimgehe
meiner lieben Frau, unserer herzenguten
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Alma Thuge

geb. Bader

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank,
insbesondere Herrn Pastor Nehm für die
tostreichen Worte am Grabe, sowie dem
Gesangverein „Sängerlust“ für den er-
hebenden Trauergesang.

Schöbendorf, den 22. Mai 1925.

August Thuge

und Angehörige.

Verein ehem. Waffengeführten

Der Verein begeht am **Sonntag, 24. Mai,** sein

50jähriges Bestehen.

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, Zapfenstreich,
Sonntag vorm. gemeinsamer Kirchgang. — Nach-
mittags 1/2 3 Uhr Feyer am Kriegerdenkmal
(Prolog, Festrede). — Abends kameradschaftl.
Bisammensein im Kamerad J. Ruben'schen und
im B. Mühlste'schen Saale. — Anschließend Ball.

Die geehrte Einwohnergemeinschaft wird gebeten, die
Festfeier mit Fahnen usw. zu schmücken.

Der Vorstand.

• B • L • B •

Baruther Lichtbild-Bühne, Hauptstr. 94

Sonntag, den 24. Mai 1925,

pünktlich 1/2 9 Uhr.

Der Film aller Erwartungen:



„Die Sklavenkönigin“

oder

„Der Durchzug durch das Rote Meer“

nach den „10 Geboten“.

Das deutsche Filmkunstwerk der Wunder!

Bis zum Pfingstfest Ausnahmepreise für Damen-Konfektion

Damen-Mäntel aus engl. Stoff, pa. Dual,	19.50
Sportwesten, reine Wolle	von 7.75 an
Damen-Kleider	von 4.75 an
Kafaks, hell und dunkel gemustert,	2.90, 3.90
Seiden-Jumper	von 3.75 an
Weißer Damen-Kleider mit Filz-Einfaß	9.50

Große Auswahl in eleganten weißen
Blusen, farbigen und weißen Kleidern

Kostümröcke in modernen Streifen u. Karos

E. HEINISCH